

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

9. JAHRGANG

BERLIN, DEN 5. AUGUST 1936

NUMMER 31

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Wandlungen der italienischen Wirtschaftsstruktur während des abessinischen Feldzuges

Die Kriegswirtschaft¹⁾ hat in der Struktur der italienischen Produktion und in der wirtschaftlichen Organisation des Landes tiefgreifende Wandlungen hervorgerufen, die z. T. erst die Erfüllung der kriegswirtschaftlichen Aufgaben ermöglichten, darüber hinaus jedoch auch eine bedeutsame Stufe in der Entwicklung vom „Kapitalismus zum korporativen Staat“ darstellen.

Die produktionswirtschaftlichen Wandlungen

Die Wandlungen in der *Produktionsstruktur* der italienischen Wirtschaft sind nur ein Ausschnitt aus einer Entwicklung, die seit Jahren im Gang ist. Die Antriebe zu dieser Produktionsumstellung liegen hauptsächlich in zwei Punkten: Einmal zwingt die strukturelle Entwicklung der italienischen *Zahlungsbilanz* dazu, die Versorgung des Landes aus eigener Erzeugung zu erhöhen, da z. B. die in der italienischen Zahlungsbilanz bisher stark ins Gewicht gefallenen Geldsendungen der Auswanderer mehr und mehr zurückgehen. Weit bedeutender jedoch ist die in den letzten Jahren immer klarer erkannte Notwendigkeit, die *Selbstversorgung* Italiens mit wichtigen Rohstoffen aus strategischen Gründen möglichst zu steigern. Daß diese Bemühungen während der Monate vor den Sanktionen und während der „wirtschaftlichen Belagerung“ selbst erheblich verstärkt wurden, versteht sich von selbst. Diese seit Jahren betriebene Umstellung soll aber auch weiterhin stark beschleunigt werden; denn, wie die Erfahrungen des Winters 1935/36 zeigten, ist „die *politische Autonomie*, d. h. die Möglichkeit einer unabhängigen Außenpolitik, nicht mehr denkbar ohne eine entsprechende Kapazität *wirtschaftlicher Autonomie*“. Somit ergibt sich: der nun beginnende „neue Abschnitt in der Geschichte Italiens wird von dieser Forderung beherrscht: in möglichst kurzer Zeit das Höchstmögliche an Autonomie

im Wirtschaftsleben der Nation zu verwirklichen“¹⁾.

Welche Aufgaben hierdurch gestellt werden, geht schon daraus hervor, daß Italien am schlechtesten unter den großen Nationen der Welt mit kriegswirtschaftlich wichtigen *Rohstoffen* versorgt ist. Unter den 26 kriegswirt-

Die Selbstversorgung Italiens mit wichtigen Grundstoffen im Kriegsfall^{*)}

Grundstoff	Tat- säch- liche ¹⁾	Poten- tielle ²⁾		Grundstoff	Tat- säch- liche ¹⁾	Poten- tielle ²⁾	
	Selbst- versorgung				Selbst- versorgung		
	v. H.				v. H.		
Nahrungsmittel	95,5	100	b	Zink	265,0	KV	a
Stahl u. Eisen . .	37,1	KV ³⁾	a)	Kautschuk . . .	0,0	KV	c
Maschinen . . .	67,4	KV ³⁾	a)	Manganerze . .	14,5	25	b
Chem. Stoffe . .	93,6	KV ³⁾	a)	Nickel	0,1	KV	c
Kohle	3,2	15	b	Chrom	0,0	KV	c
Eisenerze	76,4	100	b	Wolfram	0,0	KV	c
Mineralöle . . .	0,7	KV	c	c Wolle	26,1	50	b
Kupfer	1,6	8	b	Pottasche	25,5	40	b
Blei	69,7	100	b	Phosphate	0,0	KV	c
Nitrate	82,8	100	b	Antimon	50,8	75	b
Schwefel	150,5	KV	a	a Zinn	0,0	KV	c
Baumwolle . . .	0,1	KV	c	c Quecksilber . .	505,6	KV	a
Aluminium . . .	87,6	100	b	Mika	0,0	KV	c

*) Nach: Brooks Emeny, The Strategy of Raw Materials, New York 1934. — ¹⁾ Produktion in v. H. des Verbrauchs; Durchschnitt der Jahre 1925-29 mit Ausnahme von Nahrungsmitteln (1927-29), Stahl und Eisen (1929-30), Maschinen (1929), chemischen Stoffen (1927), Nitraten (1930-31) und Pottasche (1931-32). — ²⁾ V. H.-Zahlen = schätzungsweise Anteil des Verbrauchs, der durch Eigenerzeugung und Bereitstellung aus anderen inl. Quellen gedeckt werden kann. — ³⁾ Angaben von Emeny hier offenbar nicht zutreffend.

KV = Im Kriegsfall keine Veränderung gegenüber Friedenszustand zu erwarten; — a = normalerweise Ausfuhrüberschuß; b = erhöhte Inlandserzeugung; c = keine Produktionsmöglichkeiten im Inland; keine Erzeugung in Kolonien.

schaftlich wichtigsten Grundstoffen deckt die heimische Produktion (allerdings nach dem Stand vor der Krise) nur bei sechs den normalen Inlandsbedarf annähernd ganz; nach Schätzung

¹⁾ Vgl. hierzu den Aufsatz: „Die Wirtschaft Italiens während des abessinischen Feldzuges“ in Wochenbericht Nr. 29 vom 22. Juli 1936, in dem über die Entwicklung der Wirtschaftstätigkeit seit Herbst 1935 berichtet wurde.

¹⁾ Mussolini in der Rede vor der 2. Nationalversammlung der Korporationen am 23. März 1936. Zitiert nach: Benito Mussolini „Vom Kapitalismus zum korporativen Staat“, Reden und Gesetze, Stuttgart 1936.

von Emeny ist es im Falle eines Krieges, in dem Italien vollständig vom Ausland abgeschnitten würde, zwar möglich, durch Steigerung der Inlandserzeugung sowie durch Einsatz von Vorräten die Versorgung von weiteren vier wichtigen Grundstoffen für dauernd oder doch eine gewisse Zeit (etwa 1 bis 2 Jahre) sicherzustellen. Auf keinen Fall aus Inlandquellen zu decken wäre jedoch der Bedarf an Kohle, Erdöl, Kupfer, Baumwolle, Kautschuk, Nickel, Chrom, Wolle und Zinn (um nur die wichtigeren der fehlenden Stoffe zu nennen) — d. h. also vor allem der Bedarf an *Brennstoffen* für die Industrie, für die Handels- und Kriegsschifffahrt und für die motorisierte Armee, der Bedarf an *einigen NE-Metallen* und der Bedarf an den wichtigsten *Textilrohstoffen*. Auch der Bedarf an *Eisen und Stahl* läßt sich trotz erheblicher Erzvorkommen mangels ausreichender Erzeugungsanlagen wohl noch nicht durch inländische Erzeugung decken.

Was auf dem Wege zu einer Erhöhung der Eigenversorgung mit Rohstoffen in letzter Zeit tatsächlich erreicht worden ist, läßt sich nicht feststellen, da statistische Unterlagen nahezu ganz fehlen. Immerhin gibt es einige Anhaltspunkte dafür, in welcher Richtung der Aus- und Umbau des Industriekörpers gegangen ist und noch geht. Zunächst gewährt die erwähnte Rede Mussolinis vom 23. März einen gewissen Einblick. Danach ist die Suche nach Petroleum in Italien bisher ohne nennenswerte Ergebnisse geblieben. Gewisse Versuche seien gemacht worden und würden weiter unternommen werden, aus Braunkohle (durch Hydrierung), aus agrarischen Erzeugnissen (Alkohol) und aus asphaltartigem Gestein flüssigen Brennstoff zu gewinnen. Den Mangel an Kohle glaube man durch verstärkte Verwendung der einheimischen Braunkohle (aus Istrien, Sardinien und dem Aostatal) weitgehend beheben zu können. Die einheimische Braunkohlenerzeugung sei bereits stark gestiegen. An Eisenerzen besitze Italien (in Elba vor allem) mehr als genug, um den einheimischen Bedarf an Eisen und Stahl zu decken¹⁾. Allerdings sei der Abbau der Erze (in einer Höhe von 2800 m) sehr kostspielig (weswegen er auch vorläufig für die Versorgung des italienischen Marktes noch kaum eine Rolle spielt). Bedeutsame Versuche zur Erhöhung der Eigenversorgung des Landes sind — nach Einzelmeldungen zu schließen — bereits auf dem Gebiet der Textilrohstoffe gemacht worden. Die Erzeugung von Kunstseide und anderen synthetischen Spinnstoffen (vor allem von künstlicher Wolle) sowie von Textilwaren aus bisher ungenutzten Pflanzen (Ginster!) scheint erheblich ausgedehnt worden zu sein.

Gewisse Anhaltspunkte über den bisher erfolgten Ausbau der italienischen Industrie ergeben die Mitteilungen über die Zahl der eingereichten, genehmigten und abgelehnten Anträge zur Neuerrichtung oder Erweiterung von Betrieben; für den Zeitraum von Mitte Dezember 1935 bis Anfang Juli 1936 sind sie (soweit sie bekanntgeworden sind) in der nebenstehenden Übersicht zusammengefaßt. Stellt man in Rechnung, daß von Juli bis September 1934 etwa 155 und von Juli bis September 1935 203 Betriebe neu eröffnet worden sind, so ergibt sich, daß die Investitionstätigkeit im ganzen seit Beginn der Sanktionen wohl verhältnismäßig gering gewesen sein dürfte, und daß einschneidende Änderungen im Produktionskörper auch der kriegswirtschaftlich wichtigen Industriezweige in den Monaten des abessinischen Feld-

zuges nur in geringem Maße eingetreten sein dürften.

Nur bei einzelnen Industriezweigen scheinen sie ins Gewicht zu fallen. Aufschlußreich sind in dieser Hinsicht die Zahlen der in den einzelnen Industrien eingereichten Anträge und der genehmigten Anträge, besonders aber das jeweilige Verhältnis dieser beiden Ziffern. Am stärksten war die Gründertätigkeit demnach in der chemischen Industrie, auf die ein Drittel der genehmigten Anträge entfällt, und deren Anträge zu nahezu $\frac{9}{10}$ genehmigt wurden. Am nächstgünstigsten schnitten die mechanische und die metallurgische Industrie ab. In weitem Abstand folgt die Textilindustrie. Erstaunlich niedrig erscheint auf den ersten Blick die Zahl der genehmigten Anträge in der Elektroindustrie, zumal Italien über große ungenutzte Wasserkraftreserven verfügt, mit deren Hilfe der Bedarf des Landes an ausländischer Kohle erheblich verringert werden könnte. Aber abgesehen davon, daß die Ausnutzung dieser Reserven verhältnismäßig umfangreiche Investitionen notwendig gemacht hätte, für die in der Kriegszeit nur bescheidene Mittel zur Verfügung standen, hätte eine wachsende Investitionstätigkeit in der Elektrizitätswirtschaft auch den Einfuhrbedarf (Kupfer) während der „Belagerungsperiode“ erhöht, während der erwünschte Erfolg erst nach längerer Zeit eingetreten wäre.

Anträge zur Neuerrichtung oder Erweiterung von Betrieben in der italienischen Industrie*)

Mitte Dezember 1935 bis Anfang Juli 1936

Industriezweig	Gesamt	davon	
		genehmigt	abgelehnt
Gesamt	186	125	61
davon			
Chemische Industrie	50	43	7
Metall- und mechanische Industrie ..	36	24	12
Textilindustrie	19	12	7
Transportgewerbe	15	12	3
Elektro- und Radioindustrie	18	8	10
Kälteindustrie	5	5	—
Glas- und Erdindustrie	8	4	4
Papierindustrie	2	2	—
Andere Anträge ¹⁾	33	ca. 25	ca. 8

*) Die Aufstellung bezweckt keineswegs, ein vollständiges Bild der Neugründungen und Erweiterungen zu geben; sie umfaßt nur die Anträge, über welche in der Presse berichtet wurde. — ¹⁾ Darunter auch Anträge aus den bereits aufgeführten Industriezweigen.

Aus all dem ergibt sich, daß sich die seit etwa einem Jahr erfolgte *Industriemulierung* fast ausschließlich auf die unmittelbar für die Kriegsführung dringend benötigten Grundstoffe richtete und daß der umfassendere, auf eine dauernde Erhöhung der „Autonomie“ des italienischen Wirtschaftskörpers hinzielende Strukturumbau der italienischen Produktion dem von Mussolini angekündigten „neuen Abschnitt in der Geschichte Italiens“, der nun gerade begonnen hat, vorbehalten bleibt.

Dies ist für die Beurteilung der wirtschaftlichen Lage Italiens am Ende des Feldzuges von erheblicher Bedeutung. Güterwirtschaftlich ist die Durchführung des Krieges vor allem durch die Aufzehrung von Vorräten und die Unterlassung von Ersatzbeschaffungen ermöglicht worden; daraus folgt aber, daß dieser Substanzverlust nun wieder aufgeholt werden muß, wenn erhebliche Schwierigkeiten vermieden werden sollen. Nach den oben dargelegten Anzeichen zu schließen, ist der italienische Produktionsapparat aus eigener Kraft auch nach dem während des vergangenen Jahres erfolgten teilweisen Um- und Ausbau

¹⁾ Dabei fragt es sich freilich, ob genügend Kohle vorhanden sein wird, um die Eisenerze zu verhütten.

dazu wohl kaum in der Lage. Es ist demnach für die italienische Wirtschaft von großer Wichtigkeit, daß die durch die Sanktionen vielfach zerrissenen *Außenhandelsbeziehungen* wieder geordnet werden, damit durch eine entsprechende Ausfuhr der Spielraum für die zur Wiederauffüllung normaler Lager nötige Einfuhr bald gewonnen wird.

Wandlungen der wirtschaftlichen Organisation

Stärker noch als die seit langem schon im Gang befindlichen produktionswirtschaftlichen Umstellungen ist während des abessinischen Feldzuges der *organisatorische Umbau* der italienischen Wirtschaft vorwärtsgetrieben worden. Dabei haben offene organisatorische Fragen zum Teil eine unerwartete Entscheidung gefunden.

Im Gegensatz zur Planwirtschaft sucht der Faschismus der privaten Initiative im Wirtschaftsleben einen möglichst breiten Spielraum zu lassen. Allerdings soll den privaten Unternehmern nicht die unbeschränkte Freiheit verbleiben, die sie im „kapitalistischen“ Wirtschaftssystem besaßen, sondern sie sollen im Rahmen der „korporativen“ Wirtschaftsverfassung in einer Art Selbstverwaltung der Wirtschaft unter dauernder Überwachung durch den Staat und in Fühlungnahme mit den Vertretern der Arbeiterschaft zusammenarbeiten. An diesem Grundsatz hatte man bisher mit großer Strenge festgehalten; so wurden mehrfach in den letzten Jahren Betriebe, die während der Nachkriegskrisen durch staatliche Stützungsmaßnahmen ganz oder fast ganz in die Hand der öffentlichen Körperschaften geraten waren, „reprivatisiert“. Während der Zeit der Kriegswirtschaft ist diese Entwicklung jedoch nicht nur zum Stillstand gekommen, sondern an ihre Stelle ist sogar eine neue Welle der „Verstaatlichung“ getreten.

Zweifelloso steht dieser Wandel in einer der wichtigsten Fragen der zukünftigen Gestaltung der italienischen Wirtschaftsorganisation in engem Zusammenhang damit, daß die italienische Wirtschaftspolitik sich einerseits durch eine verhältnismäßig strenge konservative Haltung, gleichzeitig aber auch durch einen starken „Interventionismus“ und ein Hinneigen zu „expansiven“ Maßnahmen auszeichnet. So wurde etwa im Jahre 1926 die Lira auf einem Niveau stabilisiert, das um mehr als ein Viertel über dem durchschnittlichen Kursniveau der vorangegangenen Jahre lag und auch in der Weltwirtschaftskrise der letzten Jahre trotz zunehmender Zahlungsbilanzschwierigkeiten festgehalten wurde. Infolgedessen sind die italienischen Großhandelspreise von Mitte 1926 bis 1934 um nicht weniger als 58 v. H. zurückgegangen, d. h. die italienische Wirtschaft erlebte in den Jahren seit 1926 einen Preissturz, der die private Wirtschaft um so schwerer treffen mußte, als durch die zunehmenden öffentlichen Eingriffe das Wirtschaftsgefüge immer starrer wurde. Zweifelloso haben die Schwierigkeiten in der italienischen Industrie- und Bankenwirtschaft, die (vor allem 1930/31) zu einer zunehmenden Beteiligung des Staates (durch Stützungsmaßnahmen) an den betroffenen Betrieben führten, zum großen Teil hierin ihren Grund.

Während demnach der Staat durch die Entwicklung der Dinge — entgegen den ursprünglichen Absichten über den Aufbau des korporativen Staates — zu einer verhältnismäßig starken unmittelbaren Beteiligung an der Wirtschaft veranlaßt wurde, haben andererseits staatspolitische Notwendigkeiten auch zu einem immer stärkeren Expansionismus in der Krisenpolitik geführt. Noch bis in das Jahr 1934 hinein stellte die italienische Konjunkturpolitik eine Mischung von expansionistischen und deflationistischen Eingriffen dar, die sich zum großen Teil gegenseitig aufhoben und infolgedessen den durch die Weltwirtschaftskrise bedingten Rückgang der Wirtschaftstätigkeit nicht aufhielten. Schon während des Jahres 1934 jedoch gewannen die stützenden Maßnahmen (Arbeitsbeschaffung, Subventionierung notleidender Betriebe u. a. m.) gegenüber den restriktiven (Senkung der Gehälter, Löhne,

Mieten und Preise, Erhöhung des Diskonts) die Oberhand.¹⁾ Mit der Notwendigkeit, im Hinblick auf den zu erwartenden abessinischen Konflikt Anfang 1935 die Rüstungen zu verstärken, wurden die deflationistischen Maßnahmen aufgegeben, die das zu hohe inländische Preisniveau an das des Weltmarktes anpassen sollten. Die italienische Wirtschaft stand seitdem ganz unter dem Einfluß der Vorbereitungen für den kommenden Feldzug, die wie eine Arbeitsbeschaffung großen Ausmaßes wirkten. Die Größe der während der „wirtschaftlichen Belagerung“ zu lösenden Aufgaben, die kurze Zeitspanne, innerhalb derer die Lösung gefunden werden mußte sowie die allgemeinen, durch die Sanktionen hervorgerufenen Schwierigkeiten bedingten jedoch, daß nicht nur die Frage der unmittelbaren Beteiligung des Staates an der Wirtschaft, sondern auch das bisher offenbar noch nicht befriedigend gelöste Problem der staatlichen Lenkung des Wirtschaftsablaufs nach einer neuen Lösung verlangten.

Auf drei Gebieten vor allem hat seit Anfang 1935 die italienische Wirtschaftspolitik bestehende Einrichtungen bedeutsam weiter entwickelt oder neue geschaffen: in der *Industriewirtschaft*, in der die Methoden zur mittel- wie unmittelbaren Lenkung der Produktion ausgebaut wurden, in der *Kreditwirtschaft* und im *Außenhandel*. Hinzu treten noch als ergänzende Maßnahmen die Eingriffe zur Kontrolle der Preise und zur Lenkung des Verbrauchs.

In der *Industriewirtschaft* zunächst mußten schon bisher sämtliche Planungen von Neu- oder Erweiterungsbauten vom Staat genehmigt werden. Dadurch sind die staatlichen Stellen in der Lage, den Ausbau der Industrie in eine volkswirtschaftlich erwünschte Richtung zu lenken. Die Aufgabe, die Entwicklung in den vorhandenen Unternehmungen zu beobachten und nötigenfalls zu beeinflussen, war ursprünglich vor allem den Korporationen zugedacht. Die Kriegswirtschaft hat hier nach zwei Seiten einen bedeutsamen Wandel gebracht:

Einmal hatte die Kriegs-Hochkonjunktur eine Welle von Kartellgründungen zur Folge; es wurden also neue Wirtschaftsverbände geschaffen, die reine Unternehmervereinigungen darstellen. Der Kampf, der offenbar von der Seite der Korporationen gegen diese Reprivatisierung der Wirtschaftsvereinbarungen geführt wurde, hat neuerdings seine Entscheidung gefunden: Die Kartelle bleiben bestehen, die Korporationen werden aber mit der Kontrolle der Kartelle beauftragt. Der Gedanke der „Selbstverwaltung der Wirtschaft unter Zusammenfassung aller Beteiligten“ (also auch der Arbeitnehmer) ist demnach hier wieder etwas zurückgedrängt worden. Die Organisation der Korporationen wird mehr und mehr auf eine rein beratende Rolle beschränkt; die wirtschaftliche Entscheidungsgewalt wird, soweit sie nicht dem Unternehmer verbleibt, bei den oberen und höchsten Stellen des Staates konzentriert, deren Recht zu Eingriffen praktisch unbegrenzt ist.

Zum anderen aber hat sich die italienische Regierung entschlossen, die ganze Schwerindustrie nunmehr zu verstaatlichen²⁾. Für diesen Entschluß sind verschiedene Gründe maßgebend gewesen: Eine große Rolle spielt offenbar die Erwägung, daß es eine soziale und moralische Notwendigkeit sei, Industrien, in denen gerade in nationalen Notzeiten besonders hohe Gewinne gemacht werden, zu verstaatlichen. Schwerwiegender war aber wohl noch, daß diese Industriezweige kaum mehr den Markt, sondern faktisch fast nur noch den Staat beliefern, so daß schon

¹⁾ Vgl. hierzu: Vierteljahresshette zur Konjunkturforschung, 9. Jhrg., Heft 2, Teil B, Seite 16 ff. (Juni 1934); 9. Jhrg., Heft 3, Teil B (Sept. 1934), Seite 259 ff., und Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung, 7. Jhrg., Nr. 48 vom 5. Dez. 1934.

²⁾ Angekündigt in der erwähnten Rede Mussolinis vom 23. März 1936. Die juristische Form, in der diese Unternehmen als öffentliche Unternehmen konstituiert werden, steht noch nicht fest.

das staatsfinanzielle Interesse stark für die Verstaatlichung spricht. Schließlich wird durch diesen Schritt die Möglichkeit einer unmittelbaren Lenkung der Investitionstätigkeit und der Produktion in diesen Industriezweigen gewonnen. Die Verstaatlichung dieses Teiles der Industrie wird dadurch erheblich erleichtert, daß sich — wie oben erwähnt — infolge der mannigfaltigen Stützungsmaßnahmen (besonders 1930/31) der größte Teil des Aktienkapitals dieser Industrien bereits in der öffentlichen Hand befindet¹⁾.

Zwischen den beiden Gruppen der nur (durch die Korporationen) kontrollierten und der unmittelbar vom Staat als Unternehmer zu führenden Unternehmen steht endlich die Gruppe der mittelbar vom Staat geleiteten, die nach Umfang und Bedeutung kaum zu umgrenzen ist. Der Einfluß des Staates nimmt hier in erster Linie wohl seinen Weg über die starke Abhängigkeit der Unternehmungen von den Banken, die in den letzten Jahren mehr und mehr unter die Kontrolle des Staates und durch die jüngsten Maßnahmen auf dem Gebiet der Bankwirtschaft in den „absoluten Bereich des Staates“²⁾ gefallen sind.

Dem Ziel, die Wirtschaft in noch höherem Maße als bisher der staatlichen Leitung zugänglich zu machen, dient zweifellos auch die am 3. März 1936 dekretierte *Bankenreform*. Es ist ein „Inspektorat zum Schutz des Sparkapitals und zur Überwachung des Kreditwesens“ geschaffen worden, das vom Gouverneur der Banca d'Italia als Vorsitzendem geleitet wird, und das einmal weitgehende Aufsichtsrechte genießt, andererseits offenbar als Ratgeber für die Zentralbank und für die Regierung dient. Gleichzeitig ist die Zentralbank, die übrigens das eigene Kundengeschäft nun aufgibt, zu einer echten „Bank der Banken“ geworden; die drei großen Handelsbanken, die Banca Commerciale Italiana, der Credito Italiano und die Banca Commerciale sind zu öffentlich-rechtlichen Banken umgewandelt worden. Am deutlichsten kommt der Charakter der neuen Bankenordnung in der Neuordnung des öffentlich-rechtlichen IMI (Istituto Mobiliare Italiano) zum Ausdruck, bei dem das langfristige Kreditgeschäft bedeutend ausgebaut werden soll. Im ganzen gesehen bezweckt das neue Gesetz einerseits eine möglichst umfassende mittelbare Lenkung der privaten Investitionstätigkeit, andererseits eine straffere Erfassung des anfallenden Sparkapitals und eine bessere Kontrolle der Kreditexpansion durch die Banken.

Einschneidender als auf diesen beiden Gebieten war in den letzten 1½ Jahren der organisatorische Wandel im *Außenhandel*, „der unmittelbar oder mittelbar Funktion des Staates geworden ist, und keineswegs nur vorüberge-

hend“¹⁾. Auch hier knüpfte die Entwicklung zunächst an die Ansätze an, die infolge der zwiespältigen italienischen Konjunkturpolitik bereits im Jahre 1934 hervorgetreten waren. Das inländische Preisniveau lag schon 1934 bedeutend über dem des Weltmarktes, die italienische Handelsbilanz schloß mit einem hohen Einfuhrüberschuß und die Zahlungsbilanzschwierigkeiten mehrten sich. Um eine Zuspitzung der Zahlungsbilanzlage zu vermeiden, versuchte man schon damals, die Einfuhr durch verschiedene Eingriffe zu drosseln. U. a. führte Italien 1934 (am 26. Mai) die Devisenzwangswirtschaft ein. Seither sind die Maßnahmen mehr und mehr ausgebaut worden (Einfuhrmonopole für eine Anzahl wichtiger Waren, Einfuhrlizenzsystem u. a. m.). Am 1. Februar 1936 wurde das *Unterstaatssekretariat für Valutafragen* geschaffen, bei dem praktisch die gesamte Kontrolle des Außenhandels zusammengefaßt wurde. Am 1. Juli dieses Jahres wurde dieser Außenwirtschaftskontrolle (unter dem Titel: Istituto Nazionale per i Cambi con l'Estero) der Charakter eines öffentlich-rechtlichen Instituts gegeben, woraus hervorgeht, daß es sich bei der neuen italienischen Außenhandelsregelung um eine auf Dauer berechnete Einrichtung handelt. Bedeutsam ist hierbei, daß eine große Anzahl von Waren, für die bisher die Einfuhrlicenzen im allgemeinen nach Quoten der Einfuhr von 1934 erteilt wurden, nun auf die Liste der Waren gesetzt wurden, für die Einfuhrlicenzen nach freiem Ermessen gegeben werden.

Ein dauernder Bestandteil der künftigen Wirtschaftsorganisation Italiens bleibt auch — nach Äußerung des Vizesekretärs der Faschistischen Partei Serena — die während des letzten Jahres aufgebaute *Kontrolle der Preise*. Die grundlegenden Entscheidungen über die Preisentwicklungen werden allerdings durch andere Maßnahmen, vor allem kreditpolitischer Art, getroffen. Die Preiskontrolle ist demgegenüber eine rein ergänzende Maßnahme, die allerdings bei einer obrigkeitlichen Regelung der Löhne schon aus sozialen Gründen notwendig geworden ist.

Ob schließlich die in den letzten Monaten durchgeführten Maßnahmen zur *Lenkung* bzw. zur Beschränkung des *Verbrauchs* an bestimmten Produkten (besondere Belastung durch Zölle oder Verbrauchssteuern, Abgabeverbote) eine Dauererscheinung bleiben werden, ist noch unklar. Immerhin spricht manches dafür, daß sie — wenn auch abgeschwächt — mit in den „neuen Abschnitt“ der italienischen Wirtschaftspolitik übernommen werden; denn in einer in hohem Maße staatlich gelenkten Wirtschaft wird man auf dieses Mittel, Reibungsschwierigkeiten aus der verschiedenen Entwicklung von Versorgung und Verbrauch frühzeitig zu beseitigen, kaum verzichten können.

¹⁾ Durch die I. R. I. (Istituto di Ricostruzione Industriale) ist der Staat an Aktiengesellschaften beteiligt, auf die 44,15 v. H. des gesamten italienischen Aktienkapitals entfallen. Bei 17,80 v. H. verfügt der Staat über Mehrheitspakete, bei 2,37 v. H. über Minderheitspakete.

²⁾ Mussolini, a. a. O.

¹⁾ Mussolini, a. a. O.

Gegenstand	Einheit	Vorjahr									Gegenwart								
		11.-15. Juni 1935	17.-22. Juni 1935	24.-29. Juni 1935	1.-6. Juli 1935	8.-13. Juli 1935	15.-20. Juli 1935	22.-27. Juli 1935	29. Juli bis 3. Aug. 1935	8.-13. Juni 1936	15.-20. Juni 1936	22.-27. Juni 1936	29. Juni bis 4. Juli 1936	6.-11. Juli 1936	13.-18. Juli 1936	20.-25. Juli 1936	27. Juli bis 1. Aug. 1936		
		24	25	26	27	28	29	30	31	24	25	26	27	28	29	30	31		
Woche:																			
1. Tätigkeitsgrad																			
Gesamtzahl der Arbeitslosen ¹⁾	1 000	.	.	1876,6	.	.	.	.	1754,1	.	.	.	1314,7	.	.	.	.		
darunter:																			
Hauptunterstützungsempfänger ¹⁾																			
in der Arbeitslosenversicherung	"	.	.	250,8	.	.	.	.	233,0	.	.	.	163,6	.	.	.	.		
in der Krisenunterstützung	"	.	.	716,0	.	.	.	.	670,8	.	.	.	580,6	.	.	.	.		
Wohlfahrtsbeihilfen	"	.	.	421,0	.	.	.	.	386,4	.	.	.	214,9	.	.	.	.		
Arbeitslosigkeit, Großbritannien ²⁾	"	.	.	2000,1	.	.	.	1972,9	.	.	1702,7	.	.	.	.	.	.		
Produktion, arbeitstäglich																			
Steinkohle im Ruhrrevier	1 000 t	318,2	318,0	311,8	295,9	300,2	294,9	290,1	288,6	336,4	349,4	340,1	331,9	334,6	327,0	323,3	.		
— in Deutsch-Oberschlesien	"	61,0	62,4	62,8	57,8	62,0	57,2	56,7	58,6	67,4	66,3	67,6	64,3	69,1	65,2	68,9	.		
Kokserzeugung im Ruhrrevier	"	57,9	60,0	61,8	59,6	60,1	59,0	59,0	59,1	71,4	73,6	73,4	74,4	72,8	73,5	73,3	.		
Steinkohle, Großbritannien ²⁾	"	593,5	768,2	694,4	710,9	697,0	608,8	662,3	672,6	765,5	753,4	681,6	701,4	710,8	697,6	.	.		
Verkehr, arbeitstäglich																			
Wagenstellung der Reichsbahn	1 000	123,8	125,1	125,9	121,7	123,6	121,9	121,1	122,7	138,7	137,0	136,4	135,9	133,4	133,7	133,4	.		
Kreditfächerheit																			
Vergleichsverfahren	Anzahl	15	22	15	28	.	15	12	14	7	10	10	.	.	.	.	.		
Eröffnete Konkurse	"	51	53	49	60	.	50	43	48	49	55	46	.	.	.	.	.		
Reichsbank																			
Gold- und Devisenbestand	Mill. RM	88	89	90	90	.	102	102	100	.	76	76	77	77	77	79	77		
Kapitalanlagen	"	4250	4093	4682	4375	.	4281	4078	4552	.	4760	4578	5383	5009	4940	4766	5310		
darunter:																			
Wechsel- und Lombardkredite	"	3589	3432	4021	3714	.	3620	3417	3891	.	4230	4048	4853	4479	4410	4236	4780		
Deckungsfähige Wertpapiere	"	337	337	337	336	.	336	336	337	.	219	220	220	220	220	220	220		
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten)	"	772	754	819	718	.	743	746	743	.	678	739	960	764	805	793	787		
Bundes-Reserve-Banken U.S.A.	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.		
Diskontierte Wechsel	Mill. \$	7,7	6,9	7,1	8,4	6,8	6,7	6,1	6,6	5,4	6,5	6,2	4,2	3,3	2,9	3,4	3,7		
Regierungssicherheiten	"	2430,3	2430,2	2430,2	2430,8	2430,4	2430,3	2430,2	2430,2	2430,3	2430,3	2430,2	2430,2	2430,2	2430,2	2430,2	2430,2		
Zahlungsverkehr																			
Geldumlauf	Mill. RM	5589	5444	5968	5776	.	5663	5473	5941	.	5977	5789	6351	6152	6029	5901	.		
davon Reichsbanknoten	"	3588	3497	3891	3736	.	3663	3542	3873	.	4075	3946	4389	4213	4130	4034	4471		
Postcheckverkehr ³⁾	"	1129	1152	1431	1250	1293	1155	1210	1218	1480	1278	1384	1488	1450	1350	1184	.		
Postcheckguthaben (Bestände)	"	595	566	570	612	587	565	619	580	637	595	669	665	652	621	609	.		
2. Wertbewegung																			
Zinssätze																			
Reichsbankdiskont	% p. a.	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4		
Debitzinsen ⁴⁾	"	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5		
Kreditzinsen ⁵⁾	"	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1		
Blankotagesgeld	"	3,25	3,17	3,33	3,45	3,15	3,08	3,04	3,13	2,71	2,58	2,50	3,08	3,13	3,04	2,65	2,98		
Monatsgeld	"	3,63	3,63	3,63	3,63	3,63	3,75	3,75	3,75	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13		
Privatdiskont	"	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88		
Wareneinsatz mit Bankguthaben	"	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13		
Normale Spareinlagen	"	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0		
Rendite der 4 1/2 %-Pfandbriefe	"	4,69	4,69	4,69	4,69	4,69	4,69	4,69	4,69	4,67	4,66	4,66	4,66	4,66	4,66	4,66	4,66		
Call money New York	"	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00		
Privatdiskont London	"	0,71	0,78	0,80	0,59	0,63	0,63	0,62	0,59	0,75	0,91	0,75	0,63	0,59	0,59	0,56	0,55		
„ Zürich	"	3,00	2,75	2,75	2,88	2,75	2,75	2,63	2,63	2,25	2,50	2,50	2,50	2,50	2,25	2,25	2,25		
„ Amsterdam	"	4,50	4,85	3,94	3,21	2,79	2,13	3,42	4,34	4,34	4,49	3,44	2,81	2,36	1,96	1,75	1,43		
Effektenmarkt																			
Festverz. 4 1/2 %-Wertpapiere																			
Kursniveau, gesamt ⁶⁾	v. H.	95,25	95,26	95,23	95,24	95,27	95,27	95,35	95,34	95,79	95,87	95,85	95,86	95,90	95,91	96,00	96,02		
—, Pfandbriefe	"	95,96	95,95	95,92	95,93	95,96	95,97	96,04	96,05	96,45	96,54	96,50	96,50	96,52	96,51	96,57	96,59		
—, Kommunal-Obligationen	"	94,01	94,06	94,04	94,07	94,12	94,10	94,18	94,15	94,34	94,47	94,50	94,50	94,53	94,54	94,62	94,64		
—, Öffentliche Anleihen ⁷⁾	"	93,30	93,39	93,28	93,32	93,29	93,26	93,38	93,33	94,48	94,44	94,40	94,47	94,63	94,76	95,06	95,06		
6% Industrie-Obligationen	"	101,32	101,38	101,48	101,93	102,23	102,61	102,56	102,38	102,41	102,26	102,07	101,87	101,91	101,98	101,97	101,97		
Aktienindex, gesamt	= 100	94,1	93,1	93,3	94,8	95,3	94,4	94,3	94,8	102,4	101,7	100,9	101,6	102,0	102,9	104,0	104,5		
—, Bergbau und Schwerindustrie	"	101,4	100,0	100,4	102,0	102,5	101,7	102,0	103,0	111,0	109,9	108,6	110,2	111,3	113,0	114,2	115,1		
—, Verarbeitende Industrie	"	86,7	85,8	85,8	87,2	87,9	87,1	86,9	87,3	95,7	95,2	94,5	95,0	95,4	95,9	96,8	97,2		
—, Handel und Verkehr	"	100,1	99,4	99,9	101,3	101,5	100,4	99,9	100,2	106,0	105,4	104,7	105,1	105,1	105,8	107,2	107,6		
Devisenkurse in Berlin																			
New York	RM je \$	2,4796	2,4790	2,4750	2,4780	2,4790	2,4780	2,4840	2,4810	2,4873	2,4833	2,4870	2,4828	2,4822	2,4817	2,4848	2,4870		
London	RM je £	12,24	12,23	12,25	12,25	12,30	12,28	12,32	12,30	12,48	12,50	12,48	12,47	12,47	12,48	12,49	12,48		
Paris	RM je 100fr	16,37	16,39	16,41	16,42	16,43	16,43	16,43	16,42	16,38	16,38	16,42	16,46	16,46	16,45	16,44	16,43		
Warenpreise																			
Indexziffern																			
Beagle Waren ¹⁰⁾	1913=100	69,2	69,3	68,8	68,5	68,6	68,9	68,8	68,7	74,2	74,0	74,0	74,1	74,3	74,3	74,7	74,7		
Großhandelspreise (gesamt)	"	101,2	101,3	101,1	101,2	101,8	101,9	102,2	102,2	104,1	104,0	103,9	103,9	104,1	104,2	104,1	104,5		
Agrarstoffe	"	101,7	101,8	101,4	101,3	103,0	103,3	104,1	104,2	106,0	105,7	105,3	105,5	106,1	106,2	106,7	106,7		
Industrielle Rohstoffe u. Halbwaren	"	90,7	90,8	90,7	90,9	90,9	91,1	91,0	91,0	93,3	93,3	93,4	93,1	93,1	93,2	93,3	93,3		
—, Fertigwaren	"	119,2	119,2	119,2	119,3	119,3	119,2	119,2	119,2	120,7	120,8	120,9	121,0	121,1	121,2	121,3	121,3		
darunter: Produktionsgüter	"	113,1	113,1	113,1	113,1	113,1	113,0	113,0	113,0	112,9	112,9	112,9	113,0	113,1	113,1	113,0	113,0		
Verbrauchsgüter	"	123,8	123,8	123,8	123,9	123,9	123,9	123,9	123,9	126,6	126,8	126,9	127,0	127,2	127,4	127,6	127,6		
Großhandelsindex:																			
Ver. St. v. Amerika (Fisher)	1926=100	82,3	82,0	81,6	81,7	81,6	81,7	82,6	82,9	82,2	82,4	82,6	83,1	83,8	83,3	83,2	.		
Großbritannien (Fin. Times)	1913=100	92,7	92,5	92,0	91,4	91,5	91,6	92,1	92,3	97,1	97,3	97,7	97,7	98,4	99,1	99,4	.		
Großhandelspreise																			
Boggen, märk., frei Berlin	je 1000 kg	172,0	172,0	172,0	172,0	172,0	172,0	172,0	172,0	183,0	183,0	183,0	183,0	183,0	183,0	183,0	183,0		
Rinder, Lebendgewicht, Berlin	je 50 kg	39,8	40,0	39,8	39,8	40,4	40,8	40,7	40,7	42,3	42,3	42,3	42,3	42,3	42,3	42,3	42,3		
Rindshäute, stüd. am ¹¹⁾ , Hamburg	je 1/2 kg	0,36	0,36	0,36	0,36	0,36	0,36	0,36	0,36	0,40	0,40	0,40	0,40	0,40	0,40	0,40	0,40		
Maschinengrubbruch, Düsseldorf ¹²⁾ ..	je t	52,0	52,0	51,0	51,0	51,0	51,0	51,0	51,0	54,0	54,0	54,0	54,0	54,0	54,0	54,0	54,0		
× Baumwolle, New York loco	cts je lb	11,80	11,90	12,00	12,20	12,35	12,35	12,00	12,00	11,79	12,00	12,26	12,51	13,28	13,40	13,12	*13,23		
× Weizen, New York, hardw. loco	cts je 60 lbs	99,50	101,25	100,62	101,75	103,37	103												

Gegenstand	1935										1936					
	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni*	
Anzahl der Werktage:	24	25	24	27	27	25	27	25	24	26	25	26	24	24	25	
I. Beschäftigung und Arbeitslosigkeit, Stand am Monatsende																
Beschäftigung (in 1000)																
Zahl der Beschäftigten nach der Krankenkassenstatistik.	15 930	16 386	16 504	16 640	16 690	16 634	16 508	*16 497	15 582	15 672	15 675	16 416	17 039	17 520	17 675	
Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten nach den Berechnungen des I. f. K.	15 990	16 450	16 550	16 690	16 740	16 670	16 550	*16 540	15 610	15 700	15 700	16 450	17 070	17 550	17 710	
davon																
„Reguläre“ Beschäftigung	15 530	16 040	16 170	16 350	16 400	16 360	16 260	16 260	15 380	15 440	15 450	16 150	16 830	17 350	17 540	
„Zusätzliche“ Beschäftigung ¹⁾	460	410	380	340	340	310	290	280	230	260	250	300	240	200	170	
Arbeitslosigkeit (in 1000)																
Zahl der Arbeitslosen bei den Arbeitsämtern ²⁾	2 233	2 019	1 877	1 754	1 706	1 714	1 829	1 984	2 508	2 520	2 515	1 937	1 763	1 491	1 315	
davon Hauptunterstützungsempfänger ³⁾																
in der Arbeitslosenversicherung	336	277	251	233	232	239	306	387	600	756	755	406	283	202	164	
in der Krisenfürsorge	788	739	716	671	648	636	645	666	749	780	797	728	707	640	581	
Wohlfahrtserwerbslose ⁴⁾	516	466	421	386	362	345	337	340	377	374	368	305	282	246	215	
II. Beschäftigung der Industrie (Ergebnisse der Industrierichterstattung ⁴⁾)																
1. Zahl der beschäftigten Arbeiter in v. H. der Arbeiterplatzkapazität																
Gesamte Industrie	63,3	64,7	65,2	65,9	66,2	66,3	66,1	65,6	63,8	62,8	63,3	65,4	67,4	69,3	70,3	
Produktionsgüterindustrien ⁵⁾	64,9	67,2	68,4	69,7	70,0	69,9	69,3	68,6	65,9	64,8	65,3	68,6	71,4	74,1	75,8	
Verbrauchsgüterindustrien	61,2	61,4	61,2	61,0	61,4	61,7	62,0	61,7	61,0	60,3	60,6	61,3	62,2	63,1	63,3	
Bergbau	65,2	65,5	65,6	65,7	65,7	65,9	65,9	66,2	66,7	67,0	67,6	67,8	67,8	68,1		
Eisen- und Metallgewinnung	75,7	77,3	78,1	79,7	80,8	81,9	82,2	82,5	82,9	83,0	83,6	84,2	85,6	86,8	88,0	
Eisen- und Stahlwarenindustrie	63,1	63,4	63,5	64,0	64,3	64,2	64,6	64,8	65,0	65,2	65,4	65,4	66,4	67,4	68,1	
Maschinenbau	72,5	73,8	74,7	75,8	76,5	76,9	77,0	77,2	77,3	77,9	79,0	80,6	81,5	83,1	84,4	
Fahrzeugbau ⁶⁾	75,8	77,5	77,9	78,6	79,2	77,1	75,5	74,0	74,2	75,6	77,3	80,0	84,3	87,2	88,7	
Elektroindustrie	68,6	69,4	70,3	72,2	74,2	75,2	74,4	72,9	72,0	71,8	71,2	71,5	72,4	73,6		
Feinmechanik und Optik	67,8	69,1	69,9	71,4	72,5	72,9	73,4	74,0	74,6	74,6	75,0	75,6	77,9	79,2	81,0	
Baumstoffindustrien	58,7	63,7	66,0	66,8	66,7	66,2	64,3	61,6	58,4	54,8	56,1	61,6	68,4	72,6	75,0	
Bauindustrie	58,3	65,0	68,4	71,2	72,2	71,5	69,7	66,5	54,3	49,4	47,1	59,3	67,1	75,2	79,4	
Holzverarbeitende Industrien	49,0	49,7	50,6	51,1	51,4	51,9	51,9	51,5	50,3	49,1	49,3	50,0	51,1	52,6	53,5	
Textilindustrie	72,9	73,0	72,6	72,5	72,0	71,2	71,3	70,9	70,2	69,4	69,8	70,4	71,5	72,1	72,1	
Bekleidungsindustrie	60,6	60,5	58,6	57,9	57,7	57,6	57,2	56,6	56,4	56,6	57,7	58,6	60,2	61,0	60,6	
Nahrungsmittelindustrie	63,5	63,6	65,5	66,5	67,3	70,8	71,9	72,0	68,2	65,2	65,4	65,2	63,2	64,7	65,6	
Genußmittelindustrie	77,9	78,2	78,3	78,3	77,9	78,0	78,3	78,5	78,6	77,7	77,3	77,3	77,4	78,2	78,2	
2. Zahl der geleisteten Arbeiterstunden in v. H. der Arbeiterstundenkapazität																
Gesamte Industrie	58,3	60,7	59,3	59,1	59,6	61,3	61,3	61,7	59,7	57,4	58,2	61,1	63,8	66,1	65,8	
Produktionsgüterindustrien ⁵⁾	62,0	65,1	65,2	65,4	65,9	67,2	66,5	66,9	64,0	62,0	62,2	66,0	69,6	72,8	73,7	
Verbrauchsgüterindustrien	53,6	54,9	51,6	51,0	51,5	53,9	54,7	55,1	54,2	51,7	53,2	54,8	56,5	57,9	55,9	
Bergbau ⁷⁾	61,3	62,3	61,3	59,5	59,8	63,2	64,4	67,6	69,4	67,3	65,8	65,4	66,0	67,8		
Eisen- und Metallgewinnung	71,1	74,7	73,2	74,1	75,4	77,7	78,6	79,6	80,7	79,8	79,7	81,0	82,7	84,2	85,6	
Eisen- und Stahlwarenindustrie	60,6	62,4	60,4	59,8	60,1	61,2	61,7	62,7	63,0	62,1	62,1	63,6	65,0	65,6	65,8	
Maschinenbau	72,4	74,0	73,0	73,8	74,6	75,7	75,9	76,4	77,4	75,7	76,3	78,1	80,8	83,1	83,1	
Fahrzeugbau ⁶⁾	71,4	74,5	72,1	72,8	70,1	71,1	65,9	67,4	69,9	70,0	72,5	75,0	79,6	83,3	82,2	
Elektroindustrie	62,7	66,9	63,5	66,2	69,2	71,9	71,7	70,8	69,7	68,4	68,1	68,4	68,4	70,6		
Feinmechanik und Optik	64,3	69,1	66,1	66,5	68,2	70,5	72,5	73,2	72,1	70,0	71,5	72,7	74,8	78,0	79,3	
Baumstoffindustrien	52,6	58,8	60,1	60,6	59,9	60,8	58,1	55,5	52,8	48,5	49,7	55,7	64,6	70,2	71,3	
Holzverarbeitende Industrie	43,9	47,0	46,0	45,6	46,4	48,8	49,4	49,4	46,4	43,4	45,1	46,2	48,0	50,1	50,2	
Textilindustrie	61,6	62,1	57,2	59,2	58,5	59,0	59,4	59,5	58,9	57,1	58,8	60,9	62,9	63,9	60,7	
Bekleidungsindustrie	52,3	53,9	47,3	45,0	45,2	48,4	48,3	48,0	48,2	46,8	49,9	52,2	54,1	56,3	52,5	
Nahrungsmittelindustrie	58,1	58,5	60,4	58,3	60,1	64,6	66,6	67,9	65,3	59,3	58,9	59,2	58,4	59,3	59,4	
Genußmittelindustrie	72,1	72,2	72,2	69,9	70,5	71,8	71,7	74,4	74,1	71,8	71,3	71,2	72,7	74,0	72,4	
3. Durchschnittliche tägliche Arbeitszeit der Arbeiter in Stunden ⁸⁾																
Gesamte Industrie	7,45	7,59	7,84	7,23	7,27	7,44	7,49	7,59	7,55	7,35	7,44	7,55	7,67	7,73	7,56	
Produktionsgüterindustrien ⁵⁾	7,65	7,77	7,84	7,54	7,58	7,69	7,70	7,81	7,76	7,62	7,63	7,71	7,81	7,83	7,78	
Verbrauchsgüterindustrien	7,19	7,36	6,96	6,83	6,87	7,12	7,22	7,31	7,29	7,00	7,20	7,35	7,48	7,55	7,28	
Eisen- und Metallgewinnung	7,80	8,02	7,70	7,70	7,74	7,77	7,87	7,95	8,02	7,92	7,85	7,91	7,95	7,97	7,98	
Eisen- und Stahlwarenindustrie	7,78	7,98	7,69	7,54	7,55	7,69	7,72	7,83	7,91	7,63	7,57	7,74	7,81	7,78	7,71	
Maschinenbau	7,93	8,05	8,02	8,05	8,02	8,09	8,08	8,12	8,18	7,90	7,85	7,87	8,06	8,13		
Fahrzeugbau ⁶⁾	7,78	7,94	7,68	7,57	7,81	7,56	7,24	7,45	7,69	7,62	7,70	7,69	7,80	7,87	7,62	
Elektroindustrie	7,30	7,71	7,16	7,30	7,43	7,61	7,70	7,76	7,76	7,60	7,60	7,61	7,54	7,65		
Feinmechanik und Optik	7,67	8,10	7,69	7,53	7,61	7,80	7,94	7,95	7,75	7,53	7,64	7,70	7,70	7,89	7,86	
Baumstoffindustrien	7,45	7,67	7,59	7,56	7,47	7,71	7,54	7,51	7,52	7,39	7,47	7,65	8,01	8,20	8,07	
Holzverarbeitende Industrie	7,24	7,65	7,39	7,28	7,39	7,70	7,74	7,79	7,55	7,26	7,51	7,59	7,74	7,83	7,73	
Textilindustrie	6,99	7,06	6,45	6,60	6,60	6,71	6,77	6,82	6,80	6,65	6,84	7,05	7,17	7,21	6,84	
Bekleidungsindustrie	7,07	7,33	6,76	6,47	6,50	6,95	7,04	7,06	7,13	6,81	7,22	7,41	7,53	7,70	7,27	
Nahrungsmittelindustrie	7,65	7,66	7,69	7,28	7,47	7,67	7,78	7,89	8,02	7,63	7,56	7,60	7,71	7,67	7,56	
Genußmittelindustrie	7,34	7,35	7,32	7,05	7,16	7,31	7,28	7,59	7,57	7,36	7,33	7,33	7,51	7,61	7,39	
4. Zahl der beschäftigten Angestellten in v. H. der Angestelltenplatzkapazität																
Gesamte Industrie	73,9	74,6	75,0	75,5	76,2	76,7	77,1	77,2	77,8	78,1	78,4	79,1	80,6	81,5	82,0	
Produktionsgüterindustrien ⁵⁾	74,5	75,5	76,1	77,2	78,2	78,9	79,4	79,6	80,0	80,9	81,5	82,4	84,0	85,3	85,0	
Verbrauchsgüterindustrien	73,0	73,3	73,4	73,3	73,6	73,9	74,0	73,9	74,9	74,4	74,5	74,7	76,1	76,5	76,8	
Bergbau	80,4	80,8	80,9	81,3	81,6	81,9	82,1	82,2	82,5	83,4	83,6	83,9	84,2	84,7		
Eisen- und Metallgewinnung	77,8	78,8	79,6	81,0	85,4	85,0	85,4	86,0	86,5	87,0	87,7	88,0	89,5	90,6	91,4	
Eisen- und Stahlwarenindustrie	78,5	79,4	79,8	80,4	80,7	81,3	81,5	81,8	82,1	82,3	82,6	83,4	85,6	86,5	86,8	
Maschinenbau	72,1	73,4	73,5	74,1	75,0	75,3	75,8	76,3	76,8	78,8	79,6	79,9	81,3	82,4		
Fahrzeugbau ⁶⁾	82,8	84,2	85,2	85,9	87,1	87,6	88,2	88,2	89,0	90,4	91,5	92,5	95,6	97,4	98,5	
Elektroindustrie	77,6	78,7	79,6	80,6	81,6	82,4	82,9	83,3	83,6	85,4	86,0	86,6	87,9	89,1		
Feinmechanik und Optik	72,7	73,6	74,1	74,8	75,4	76,0	76,4	76,9,9</								